

Pflanzen; doch ist die Kalahari sehr unbelebt, und im Ganzen haben sich die großen Thiere vor den Europäern mehr in das Innere zurückgezogen, wo auch die Pflanzenwelt üppiger ist.

Die eingeborene Bevölkerung bildet zwei Hauptgruppen, Bantuneger und Hottentottenvölker.

Die Bantuneger bilden einen Hauptzweig der Neger. Es gehören zu ihnen die Bunda- oder Kongovölker im NW., die Betschuanen im Innern, beide im Ganzen friedlich, von Viehzucht und etwas Ackerbau lebend, und die Kasirn (= Ungläubige) im SO., ein schöner, begabter und muthiger, doch wilder, halbnomadischer Menschenstamm, der geschickte Arbeiten in Holz, Elfenbein und Metall ausführt, aber durch stete Kriege mit Briten und Niederländern verwildert ist, gleich den Hottentotten nur schwache Spuren von Gottesverehrung zeigt, aber desto mehr Aberglauben und Furcht vor Zauberern und Regenmachern hat. Die Völker im Innern noch wenig bekannt, 3. Th. Menschenfresser.

Die Hottentotten (= Stotterer) (§ 56), sich selbst Koikoin (= Menschen der Menschen) nennend, sind nicht unbegabt, aber unreinlich, zur Trägheit geneigt, neuerdings dem Rausche ergeben und daher im Aussterben begriffen, ein Wandervolk, das seine Kraale (Dörfer) bald an diesem, bald an jenem Weideplatze aufschlägt. Mit ihnen die Buschmänner verwandt, zu den niedrigst stehenden Völkern gehörig, meist in Höhlen oder Thierbehauungen wohnend; sie fristen ihr Leben durch Jagd und Raub und führen vergiftete Pfeile. Doch haben sie selbst Zeichnungen und Sculpturen gefertigt. Ursprünglich Nomaden, sind sie später in die Wildnis gedrängt.

Dazu Europäer eingewandert, namentlich Portugiesen im W. und O., Briten und Niederländer im S.

2. Die einzelnen Theile.

a. die Westküste.

§ 139. Im N. heißt sie bis c. 16° S. Br. Nieder-Guinea. Hier folgen:

Die französische Landschaft am Gabun.

Das Königreich Loango. Hauptort Loango (15 000 E.) in fruchtbarer Ebene mit reichem Handelshafen.

Die portugiesischen Niederlassungen, jetzt in großem Verfall, da die Portugiesen hier, zumal bei dem ungesundem Klima, meist nur darauf ausgingen, sich Macht und Reichthum zu erwerben und daher schmähhchen Sklavenhandel trieben¹⁾, für die Einwohner aber wenig Nachhaltiges thaten. Obwohl daher großentheils zur katholischen Kirche übergetreten, sind sie doch wieder in das Heidenthum zurückgefallen²⁾. Hier die Küstenländer Kongo (am Kongo) wo die Portugiesen nur ganz unbedeutende Besitzungen haben, Angola mit der Hauptstadt Loanda, (15 000 E.) der besten portugiesischen

Zu § 139. ¹⁾ Einst hier jährlich, abgesehen von zahllosen beim Fang und Transport verlorenen Opfern, jährlich an 40 000 Sklaven ausgeführt. Selbst neuerdings dieser Handel von Mischlingen und selbst Portugiesen noch immer schmähhch betrieben.

²⁾ Aber in widerwärtiger Weise soll die ursprüngliche Rohheit 3. Th. durch den Firnis europäischer Bildung verdeckt sein.